



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

274 (17.6.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-104007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-104007)



# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
**Tägliche Ausgaben:**  
70 Pfennig monatlich.  
Ergebend 20 Bds. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 24. 5.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 8 Pf.  
**Nur Sonntags-Ausgaben:**  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 22 Pf.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

**Telegramm-Adresse:**  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

**Telephon:** Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 815

Nr. 274.

Mittwoch, 17. Juni 1905.

(Abendslatt.)

### Die Arbeiten des neuen Reichstages.

Wenn jemals die Aufgaben von vornherein feststanden, welche zu lösen ein neu zu wählender Reichstag berufen war, so diesmal. Weit allen Aufgaben voran steht die Prüfung der abgelaufenen Handelsverträge. Ob letztere sämtlich in derselben Session zur Vorlegung oder ob vielleicht der russische und schweizerische bereits in erster Session der neuen Legislaturperiode und die anderen in der zweiten eingebracht werden können, darüber lässt sich selbstverständlich zur Zeit noch nichts sagen.

Nicht minder wichtig ist die zu erwartende neue Heeresvorlage. Da das Quinquennat abläuft, muß es erneuert oder eine neue Form für die Feststellung der Friedenspräsenzstärke auf einen bestimmten Zeitraum beschlossen werden. Von besonderer Bedeutung ist dann ferner die Vorlage wegen Ergänzung unserer Wehr zur See. Während der letzten Jahre hat sich der Mangel an Auslandsschiffen wiederholt sehr empfindlich geltend gemacht. Je mehr wir durch den Abschluß neuer Handelsverträge die Möglichkeit der Ausdehnung unseres Exporthandels verhüten helfen, um so weniger darf die Vermehrung unserer Auslandsschiffe auf die lange Bank geschoben werden.

Wie bald die Finanzreform an die Reihe der Aufgaben des Reichstages gelangen wird, steht noch dahin, da es in der Abicht zu liegen scheint, zunächst das Schicksal der Handelsverträge sicher zu stellen und eine Grundlage zu gewinnen für die Urteilsbildung darüber, welche Beträge annähernd durch Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich aufzubringen sind. Möglicherweise wird es im Reichstag nicht an Stimmen fehlen, welche einen anderen modus procedendi empfehlen. Daß die von nationalliberaler Seite wiederholt befürwortete anderweitige Umgestaltung der Vollmachten der Reichsfinanzverwaltung so bald wie möglich aus dem Bereiche der Wünsche in die praktische Wirklichkeit übergeführt werden müsse, dieser Einsicht wird sich der neue Reichstag nach viel weniger verschließen, als es der gewesene tat. Die Novelle zum Börsengesetz ist wiederholt angekündigt: sie kommt mit aller Bestimmtheit.

Selbstverständlich wird der neue Reichstag mit der Fortführung der Sozialreform betraut werden. Nicht nur die Ausdehnung der Krankenversicherung in ihrer neuen Gestalt auf den Geltungsbereich der Seemannsordnung, auch noch andere Aufgaben harren ihrer Ausgestaltung. Insbesondere gehört hierher auch die sicher in Aussicht stehende Veranlassung der kaufmännischen Schiedsgerichte. Sehr wichtig wird dann die Reform der Strafprozesse sein. Es ist nicht zu erwarten, daß die beglückte Vorlage dem Reichstage bereits in der ersten Session der neuen Legislatur-Periode zugehen kann. Möglicherweise ist es aber in der zweiten zu erreichen. Wie schwierig die Materie der Regelung der Staatsangehörigkeit liegt, die ebenfalls dem Reichstag in der kommenden Gesetzgebungsperiode beschäftigen wird, haben wir wiederholt dargelegt. Auch die anderweitige Gestaltung des Militärpensionswesens wird sich nicht im Handumdrehen bewirken lassen. Doch ist es möglich, daß auf diesem Gebiete endlich energig vorgegangen wird. Wir sind es uns als Nation schuldig, ebenso wenig wie die

Kriegsinvaliden die Militärpensionäre noch länger warten zu lassen.

### Bekämpfung der Lungen-Tuberkulose.

Mit Recht weist der Geschäftsbericht des deutschen Central-Komitees zur Errichtung von Heilstätten für Lungentrübte auf den wesentlichen Fortschritt durch die vom Reichstag angenommene und am 1. Januar in Wirksamkeit tretende Krankenlasten-Novelle hin. Leider konnten die Ausführungsbestimmungen des Reichsentscheidungs-Gesetzes für Preußen, welche die Anzeigepflicht bei Tuberkulose vorsehen, noch keine Erledigung finden. In dieser Richtung ist Preußen hinter anderen Bundesstaaten, wie Baden und Sachsen, zurückgeblieben. Um so erfreulicher sind die Fortschritte, welche in der Beschaffung von Einrichtungen für die Behandlung der Erkrankten und für den Schutz der Gesunden gemacht sind. In den letzten Jahren wurden von Seiten der öffentlichen wie privaten Wohlfahrtspflege bereits die mannigfachen Vorkehrungen getroffen, die Sorge für die Genesung der Heilstättenpfleglinge durch die Hebung des gesundheitlichen Niveaus in den zugehörigen Familien zu ergänzen. Zum ersten Male aber erscheinen unter der Zahl der Tuberkulose-Erkrankten und Anstalten folche, die der Absonderung von Kranken im vorgeschrittenen Stadium und der Verlängerung der Kur Günstiger bei ländlicher Beschäftigung gelten. Die Reihe der für Ermittlung, Auslese, Gruppierung und Unterbringung erforderlichen Maßnahmen ist damit geschlossen. Es handelt sich jetzt darum, diese Einrichtungen in einem dem vorhandenen großen Bedürfnis entsprechenden Umfange zu vermehren; dann sind in Deutschland die Vorbedingungen geschaffen, die einschneidende Maßnahme der Anzeigepflicht tatsächlich zur Wirkung zu bringen und die mit ihr im einzelnen Falle unvermeidlich verbundenen Härten nach Möglichkeit zu mildern.

### Deutsches Reich.

\* **Marienburg, 15. Juni.** (Der deutsche Botschafter in Konstantinopel.) Freiherr v. Marschall, der vor Kurzem einen dreimonatigen Urlaub angetreten hat, weilt zur Zeit hier zum Besuch seiner Schwiegereltern und bezieht sich so dann nach Heidelberg, um den Professor Meiner zu konsultieren. Bekanntlich war Freiherr v. Marschall vor einigen Monaten so schwer erkrankt, daß er nicht einmal beim Empfang der deutschen Prinzen in Konstantinopel zugegen sein konnte. Umso mehr ist man in hiesigen Kreisen, die dem Botschafter nahe stehen, erfreut und erfreut über das frische Aussehen, das kaum noch Spuren der überstandenen Krankheit erkennen läßt.

\* **Berlin, 18. Juni.** (Aus der nationalliberalen Partei.) Ein für unsere nationalliberale Partei unermüdlich tätiges Mitglied, Geh. Rath a. D. Simon, bezieht am 18. Juni seinen 70jährigen Geburtstag. Wenn er auch in den letzten Jahren parlamentarisch nicht hervorgetreten ist, so widmete er doch seine große Arbeitskraft und reiche Erfahrung als Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses des Centralverbandes unablässig der Partei und hat sich dadurch um sie hohe Verdienste erworben. Auch unsere koloniale Bewegung hat dem Jubilar viel zu verdanken. Von Anfang an derselben war er ihr rastloser Förderer und ein stets unverzagter Befürworter.

unserer deutschen Kolonialpolitik. Dem in vollster Rüstigkeit thätigen Parteifreund bringen wir mit den herzlichsten Glückwünschen auch den unaussprechlichen Dank der Partei dar!

— (Handelsverträge.) Wenn in absehbarer Zeit die neuen Handelsvertrags-Verhandlungen wirklich beginnen, so wird im Großen und Ganzen an der Uebung festgehalten werden, nach der die Unterhändler abwechselnd in der einen und der anderen Hauptstadt der beiden Vertragsstaaten zusammen-treffen. Es fehlt aber auch nicht an Beispielen, daß von dieser Praxis infolge abgewichen worden ist, als man, um den fremden Unterhändlern ihre Reise abzukürzen, Verhandlungsorte wählte (wie beispielsweise München), welche der Hauptstadt des Landes, mit dem man verhandelte, näher lagen, als Berlin.

### Ausland.

\* **Frankreich.** (Der Leutnant Portier,) welcher am 29. April sich weigerte bei der Schließung der Klosterkapelle der Redemptoristen in Sables d'Olonne mitzumachen, und seinen Vorgesetzten, Major Lucas, aufforderte, das Kommando der Kompanie, das ihm in Abwesenheit des Hauptmannes übertragen worden war, dem Sekondeleutnant Dreuz anzuvertrauen, stand gestern vor dem Kriegsgerichte in Nantes. Der Kriegesgerichts-kommissar, Oberstleutnant Lemoine, führte aus, Portier sei um 10 Strafbare, als er in seiner Weigerung verbarre, als der Major Chauvel sich in seine Wohnung begab und ihm wegen seines Verhalten Vorhaltungen machte. Der junge Offizier wurde aber von dem Anwalte Jugel, welcher darlegte, daß eine Weigerung nicht als Ungehorsam beurteilt werden dürfe, so gut verteidigt, und die Richter waren so für ihn eingenommen, daß er einmütig für nicht schuldig erklärt und seine Freilassung angeordnet wurde.

### Hauptversammlung des Verbandes Kaufmännischer Vereine.

(Von unserem Korrespondenten.)

IV.

(Schluß.)

Die Lehrlingsausbildung im Kaufmannsberuf, so sagt der Bericht weiter, gelte schon bei den männlichen jungen Kaufleuten schwere Schäden, doch seien diese bei den weiblichen noch vielfach schlimmer. Allgemeine Klage herrsche darüber, daß die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über die Lehrlingsausbildung die schon seit längerer Zeit beklagten Mängel nicht beseitigt hätten. Ohne Fortbildungsschulung, der für das weibliche Geschlecht vielleicht noch dringender sei, als für das männliche, könne eine Besserung nicht eintreten. Die Lehrlingsausbildung der Kaufleute weist deutlich darauf hin, daß lange Arbeitszeit, Mangel an Stillelegenheit und Aufenthalt in ungesunden nicht immer geeigneten Räumen die Gesundheit eines großen Theils der Gehilfen schwer schädigt. Verkürzung der Arbeitszeit, allgemeiner Acht-Uhr-Abschluß für die Detailgeschäfte, Schaffung von Stillelegenheit und Gewährung der Erlaubnis zu ihrer Benutzung, Sommerurlaub, sind die Forderungen gewesen, um deren Verwirklichung und Durchsetzung der Verein sich auch im vergangenen Jahre bemüht habe. Ebenso nahm er Stellung zu der Frage der Kaufmannsgerichte, die eine schnelle, billige und sachgemäße Rechtsprechung ermöglichen sollen. Sowohl von den Delegierten der Berliner Handelskammer zu diesem Punkte, wie auch von den Vertretern

### Tagesneuigkeiten.

— Die in Berlin lebenden Serben über die Ereignisse in ihrer Heimat. Aus den Kreisen der Berliner serbischen Kolonie erhält die „Zagl. Rundsch.“ eine Zuschrift, deren Unterzeichner in folgender Weise Stellung zu der Staatsumwälzung in ihrem Vaterlande nehmen: Die öffentliche Meinung in Deutschland ist empört über Menschenmörder und hat Mitleid mit dem ermordeten Königspaar. Das finden wir menschenlich und begreiflich. Wir möchten nur, daß die gefühlvollen Deutschen dabei nicht der zwei Menschenleben wegen das Glück eines ganzen Volkes außer Acht lassen. Es ist eine unbegreifliche Thatsache, daß durch den an sich gewiß traurigen Tod des Königs paares das serbische Volk von einer schmach- und verhängnisvollen Herrschaft befreit ist. Zwanzig Jahre lang mußte das geduldige, gute und streng monarchisch gesinnte serbische Volk die Staatsstreiche, die Verschwendungssucht, die niedrigen Leidensarten und Ehemordthaten des Vaters des ermordeten Königs ertragen. Und trotz des großen Unglücks, welches König Milan dadurch über Serbien brachte, blieben ihm das Volk und die Armee treu, immer hoffend, es würde doch einmal besser werden. Als endlich König Milan, durch die nie erlassende Opposition seines Volkes gezwungen, abdankte, wurde sein Sohn vom Volke mit Jubel begrüßt. Man hoffte, daß mit ihm eine glückliche Zeit für Serbien beginne. Wie aber hat sich das Land darin getäuscht! Der Sohn folgte einfach fort, daselbst zu thun, was der Vater that. Ja, er war noch rücksichtsloser und tödlicher. Die fortwährenden Staatsstreiche, die Verschwendung der besten serbischen Politiker, die erfundenen Verrathsfälle, in die man die besten Männer Serbiens verwickelte, die Verwundung der schlechtesten Elemente in Heer und Beamenschaft, die Serben erniedrigende Politik des Königs und sein abscheuliches Verhalten gegen seine Eltern, das waren die Thaten dieses Herrschers, über dessen trauriges Schicksal nur einige Tugenden seiner Vorfahren in Serbien aus eigenmächtigen Motiven trauern. Wie seine Eltern, so gaben auch König Alexander und Königin Draga nur Veranlassung, daß man in Europa mit Spott oder Bedauern über

Serbien sprach; man kannte unser Land nur nach unwürdigen Thaten dieses Fürsten, und es kam so weit, daß wir Serben im Auslande nicht wagten, uns Serben zu nennen, um nicht dem Spott zu verfallen. Es konnte und durfte nicht so weiter gehen. Es mußte diesem verhängnisvollen Treiben des Königs ein Ende gemacht werden, sollte das Land nicht zu Grunde gehen. Serbien hat andere Aufgaben, als der Schauplatz der Launen eines fahelhaften Fürsten zu sein. Man hatte zu wählen zwischen dem Schicksal eines Königs und dem Glück eines ganzen Volkes. Und so kam das Unvermeidliche. Diejenigen, die sich über die Ermordung des Königs paares empöten, sollten sich in der Lage des schwer geprüften serbischen Volkes verstehen, und dann würden sie diese Katastrophe begreifen und entschuldigen. Es könnte vielmehr die Frage aufgestellt werden: Warum hat man das Königs-paar nicht eingekerkert? Das wäre aber nur der Anfang von neuen Verwicklungen gewesen. Der verbannte König würde nur alle mögliche Weise verurtheilt haben, den Frieden des Landes zu stören und dadurch das Gedeihen des Volkes zu bedrohen. Man kennt übrigens solche Geschehnisse in Serbien. Manche serbische Herrscher sind des Landes verwiesen worden, ohne daß dadurch das Land zur Ruhe kam, sondern nur der Schauplatz der erbittertesten dynastischen Kämpfe wurde. Man soll nicht glauben, daß es den Offizieren leicht war, den Treueid dem König zu brechen. Die theilhaftigen Offiziere sind die besten der serbischen Armee, die mit dieser dem König ergeben waren. Von dieser Ergebenheit der serbischen Armee gegen ihren treulosen Herrscher, der dreimal freiwillig auf Verfassungen schwor und nachher den Eid brach und Verfassungen aufhob, zeugt am besten der Umstand, daß sich die Armee alle seine Absichten launisch zehn Jahre lang gefallen ließ. Wenn aber der König gegen den Willen des ganzen Volkes und der ganzen Armee die Hilfe seiner Wüstlinge durch Proklamierung des niederlichen Verraths der Königin zum Thronsturz veranlaßte und diese Schmach und die Unheil eines Volkes an sich wollte, dann stand das Volk und die Armee vor der tragischen Alternative, entweder dem König oder das Land zu opfern. Glücklicherweise entschied sich die Armee in Uebereinstimmung mit dem ganzen Volke für das letztere und rettete dadurch das Vaterland. Das werden wir unserer Armee niemals vergeßen! Wir bedauern

das Königs-paar als Menschen. Aber uns ist das Vaterland theurer als zwei Menschenleben. Das serbische Volk hatte eine lange Reihe von Jahren seinen König mit Liebe umgeben, er hat aber diese Liebe verschmäht und nur für seine Rannen und seine seiner Frau gelebt. Möge ihnen der barmherzige Gott gnädig sein und ihnen ihre süßesten Stunden am serbischen Volke vergehen! Serbien wird sehr nach langen Jahren der Erniedrigung aufstehen und ungehindert schreiten auf dem Wege des Fortschritts. Europa wird sich in nicht langer Zeit überzeugen können, was ein freies, von Gott gesegnetes Land leisten kann. — Trag. Brangeljowitsch, Konigl. serb. Gerichts-assessor a. D., Leutnant der Art. Wilimow, R. Jug. des Konigl. serb. Ministeriums der Bauen. Prof. Roman Erdeljanowitsch, Andrei Stanitsch, R. Jug. a. D. des Konigl. serb. Ministeriums der Bauen. Stanislaw M. Stojanowitsch, Gerichtsreferendar a. D.

— **Neue serbische Briefmarken.** Freitag wird die serbische Postverwaltung neue provisorische Briefmarken in Verkehr setzen. Die selben werden in zwei Farben hergestellt. An Stelle des Bildnisses des Königs Alexander wird das Wappen des Königreiches Serbien gesetzt; über dem Wappen steht das Wort „Serbien“, um das Wappen ein Vorzeichen gezogen. Das Wappen wird von einem weichen Adler mit ausgebreiteten Flügeln getragen. Darunter ist der Werth der Marke verzeichnet. Diese provisorischen Marken werden um einige Millimeter größer und breiter sein als die bisherigen. Sie werden auch die schönsten bisherigen Marken sein und zehn Arten geben. Ausgegeben werden Marken von einem, fünf, zehn, fünfzehn, zwanzig und fünfzigcentig Centimes und einem, zwei und fünf Francs. Alle Marken, welche das Bildnis des Königs Alexander tragen, werden Aechtheit aus dem Verkehr gezogen werden. Gleichzeitig wurden neue Stiche für die definitiven neuen Marken angeschafft, welche in kürzester Zeit die provisorischen ersetzen werden.

— **Wie man schlechtes Brauwasser verbessern kann.** Liest eine Zuschrift von Heinrich Norrenberg an die „Rheinisch-westfälische Zeitung“. In den großen Städten werden gut geregelte Trinkwasser-Verhältnisse heute für ein erstes und selbstverständliches Erfordernis gehalten, dessen Erfüllung sich keine tüchtige Stadtver-



der Kaufmannschaft und von den Arbeitgeberseifern des Berliner Gewerbevereins wurde der Verein zur Herbeiführung über diese Frage aufgefordert. Daß er dabei auch entschieden für das Wahlrecht der Frauen eingetreten sei, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Der Verein hat sich auch den Bestrebungen für eine Pensionversicherung der Privatbeamten auf staatlicher Grundlage angeschlossen. Der freie Rechtsrat und die Rechtschiffe wurden ausgiebig in Anspruch genommen, 1266 R. wurden dafür aufgewendet. An Darlehen und Unterstützungen einschließlich solcher für Sommer-Erholungsreisen wurden etwa 7000 R. ausgegeben, wovon 2838 Darlehen zurückgezahlt wurden. Populäre wissenschaftliche Vorträge aus den verschiedensten Gebieten wurden 10 gehalten. Die Bibliothek zählte 3000 Bände. Es bestanden ferner ein englischer und französischer Konversationszettel, ein fotografischer Zettel (Gabelberger), ein Karten- und Gesangsverein. Das Vereinsorgan „Mitteilungen für weibliche Angestellte“ wurde in 23 000 Exemplaren ausgegeben. Am 1. Januar 1902 hat der Verein eigene Ortsgruppen und Zweigstellen in Hannover, Göttingen, Hagen gegründet.

Namens des Mannheimer Vereins für Frauenwohl begrüßte Frau Hofrat v. Forster den Kongreß. Sie wies darauf hin, daß die Frauenarbeit im Handelsgewerbe mehr und mehr als gleichberechtigt anerkannt werde und daß auch die Leitung des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine diesem Umstande durch seinen geistigen Beschluß, die Frauen zu seinen Vorstandsmitgliedern zuzulassen, in erfreulicher Weise Rechnung getragen habe. Man sollte überhaupt danach streben, die Unterordnung zwischen männlichen und weiblichen Angestellten, welche heute mehr denn je dastand und erfüllt sei, zu beseitigen. (Beifall.) Als Vertreter des kaufmännischen Vereins in Nürnberg begrüßte hierauf Direktor Hertel den Kongreß.

Von einer Verein-Alten-Gesellschaft in Vogelberg ist dem Verband ein Grundstück zur Erbauung eines Erholungsheims für weibliche Angestellte angeboten worden, ebenso auch dem deutschen Schriftsteller-Verbande und der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger. Der Verband hat beschloß die Annahme dieses Angebotes, nachdem sich die kaufmännischen Vereine weiblicher Angestellter in Frankfurt a. M. und Mannheim zur Beschaffung der erforderlichen Gelder bereit erklärt haben. Der Hauptzweck der weiteren Verhandlungen drehte sich um die Frage einer zentralen Organisation der verschiedenen weiblichen Angestellten-Vereine, der von dem Generalsekretär des Berliner Hilfsvereins Dr. Silbermann entschieden das Wort geredet wurde, während der Wiesbadener Verein durch seine Vertreterin, Frä. Wöhrer, erklärte, daß man in der Angelegenheit der weiblichen Angestellten-Vereine zu dem Verband Kaufmännischer Vereine eine ausreichende öffentliche Vertretung der Interessen der weiblichen Angestellten erblicke. Auch Frä. Hermann-Berlin glaubte die Schaffung einer Sonderorganisation nicht empfehlen zu sollen. Unter diesen Umständen wurde von dem Pläne Abstand genommen.

Weiterhin beschäftigte sich der Verbandstag mit der Regelung der Rechte der Mitglieder von Verbandsvereinen und mit einem Antrag auf Schaffung einer Verbandskrankenkasse. Letzterer wurde jedoch nach längerer Beratung abgelehnt und der Ausschuß an die Ortskommissionen als nach wie vor empfehlenswert bezeichnet. Für das Auskunftsverfahren, die Feststellung der Stellenvermittlungsfomulare etc. wurde ein besonderer Ausschuß eingesetzt und ferner auf Antrag des Mannheimer Vereins beschloß, regelmäßige Arbeitsmarkt-Berichte herauszugeben sowie die von dem Kaiserl. Statist. Amt beschlossene Stellenvermittlungstabelle durch Beiträge zu fördern. Schließlich wurde noch ein Antrag auf Vereinfachung der Korrespondenz in dem Vereinsorganen zugestimmt mit der Bedingung, daß es nicht angängig sei, Anfragen für eine Sache aufzunehmen, die man energig auf bekämpfen gewillt sei. (Beifall.)

In den Vorstand wurde an Stelle des ausscheidenden Dr. Silbermann-Berlin Fräulein Hermann-Berlin gewählt. Ferner wählte man Frau Brä. Frankfurt a. M. wiederum zur Vorsitzenden und Fräulein Wolf-Thorn zur Stellvertreterin. Die übrigen Vorstands-Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Der nächste Verbandstag wird in Magdeburg stattfinden.

## Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 17. Juni 1902.

\* Der Monatsbericht des Statistischen Amtes für den Monat April entnehmen wir folgendes: Der April war in Bezug auf die Witterung ein — man kann wohl sagen unruhig — schlechter Monat. Die Geburtenhäufigkeit war mit 38.01 (30.00) pro Tausend, wie meist im April, eine geringe, d. h. für diese Verhältnisse geringe, und die niedrigste seit November 1900 beobachtet. Umgekehrt muß die Eheheiratsrate mit 12.90 (12.06) pro Tausend als eine recht beträchtliche bezeichnet werden. Die Sterblichkeit ist mit 21.55 (18.38) pro Tausend gegenüber dem März etwas gesunken, dagegen wesentlich höher, als 1902, wozu die besonders ungünstige Witterung mit der Schuld tragen mag. Hieran läßt wenigstens die sehr vermehrte Zahl von Todesfällen an Lungenerkrankung mit 28 (17) und akuten Bronchialkatarrh mit 13 (8) schließen. Bemerkenswert sind auch die 5 (—) Todesfälle an Typhus, welcher in den Jahren 1901 und 1902 im Ganzen nur je 4 Opfer gefordert hatte. Der Geburtenüberschuß war mit 17.06 (20.62) pro Tausend ein ziemlich geringer, dagegen hat seit Juni 1901 zum erstenmal wieder die Stadt durch den Ueberschuß der Zugzüge über die Wegzüge einen starken Gewinn

an Einwohnerzahl aufzuweisen gehabt. Dieser Ueberschuß betrug 476 (29) Personen und ist, wie bereits im letzten Bericht bemerkt wurde, ausgesprochen wurde, hauptsächlich dem Zuzug von Familien und deren Angehörigen zu verdanken, aber auch die lebigen selbständigen Personen, Arbeitgeberseifern und Dienstboten haben sämtlich ein Recht zu verzeichnen. Bei den männlichen Arbeitkräften überwiegt der Zuzug um 283 (61), doch entfällt der Hauptanteil an dieser Vermehrung auf die ungelerten Arbeiter, während z. B. bei den Bauarbeitern der Zuzug teilweise überwiegt. Dies hängt mit dem starken Nachlassen der Bauwirtschaft zusammen, welche nur 13 (46) Wohngebäude mit 90 (310) Wohnungen fertigstellte, an Geschäftsbauten, Magazinen aller Art sogar nur 57 (157). Die Zahl der bei der Zentralanstalt für Arbeitsnachweis angemeldeten offenen Stellen betrug in der männlichen Abteilung 1025 (1127) und wenn auch an dieser Verminderung eine achtstellige Pause im Vertrieb der Arbeitskräfte in erster Linie die Schuld trägt, ist doch nicht zu verkennen, daß die in den Vormonaten beobachtete Aufwärtsbewegung wenn nicht zum Stillstand gekommen, so doch in ein langsames Tempo gerathen ist. Angesichts dieser Tatsache ist der Zweifel berechtigt, ob die starke Zunahme von Arbeitskräften nicht die Aufnahme-fähigkeit der lokalen Arbeitsmärkte übersteigen hat. Denn auch die Mitgliederzahl der Krankenkassen hat sich nicht mehr so schnell, wie in den Vormonaten, vermehrt und wenn sie überhaupt gewachsen ist, so rührt dies nur von der Zunahme der weiblichen Mitglieder um 251 (davon allein 105 in den Betriebskrankenkassen) her, während die Zahl der männlichen Mitglieder um ein Geringes (99) zurückgegangen ist. Die Zahl der Armenanteile ist in den letzten Monaten hat sich vermindert, jene von 3676 auf 3644, dieser hauptsächlich in Folge Wegfalls der Winterzuschüsse von 21 134 auf 18 111 A., immerhin sind beide dem Vorjahr gegenüber absolut wie im Verhältnis zur Bevölkerung noch recht hoch. Der Eisenbahn-Personenverkehr ist etwas zurückgegangen, wozu wiederum der in Folge des schlechten Wetters recht geringfügige Ausflugsverkehr die Schuld tragen dürfte, dagegen befördert die Straßenbahn 89 650 (81 015) Personen pro Tag gegenüber 87 459 im März, die Eisenbahnen der Provinz hinsichtlich der Frequenz ist dieselbe geblieben, wie in den Vormonaten. Der Güterverkehr in den Häfen war ein sehr starker; im Staats- und Privatverkehr betrug er 511 000 (409 000) Tonnen, im Rheinhafen sogar nur 78 000 (90 000), immerhin zusammen doch 589 000 (499 000) Tonnen. Der Anteil Mannheims an der Einfuhr des deutschen Holzgebietes in den wichtigsten für den hiesigen Platz in Betracht kommenden Artikeln belief sich auf 5.33 (4.84) pSt. Die Ziffern der Sparkasse zeigen ein freundliches Bild, denn während im April 1902 die Rückzahlungen die Einlagen um fast 300 000 A. überstiegen, blieben diesmal die letzteren doch nur um 7245 A. hinter jenen zurück. Sehr bedeutend zurückgegangen ist der Werth der Grundbucheinträge; Liegenschaftsüberträge durch Kauf, Tausch und Verheirathung insbesondere fanden nur im Betrag von 2.13 (3.19) Mill. Markt statt. Der Rückgang hat dabei sämtliche Kategorien von Liegenschaften mit Ausnahme von Feldern betroffen und auch diese wiederum rührt lediglich von Grundbucheinträgen über Liegenschaftsübertrag der Staatsbahn beauftragte Anlage des neuen Rangirbahnhofs auf barmal Reduktion der Eisenbahn. In entgegengelegtem Sinne wirkte die unfreundliche Witterung auf den Konsum von Gas und Wasser ein, insbesondere ist der scharfe Rückgang des Wasser-Verbrauchs um 6.02 pSt. gegenüber dem April 1902 wohl wesentlich auf deren Rechnung zu setzen, theilweise jedenfalls auch die Steigerung der Gasabgabe um 5.89 pSt. Der Fleischverbrauch pro Kopf und Tag war mit 0.173 (0.176) kg. etwas niedriger als gleichfalls im Vorjahr, immerhin ist die Differenz nicht mehr so groß, wie zu Beginn des Jahres. Ueber den Alkoholkonsum bringt der Bericht keine Nachrichten, wohl aber über die Zahl der Wirthschaften, welche zu Ende April 1902 betrug und seitdem das erste Tausend überschritten hat: die meisten Wirthschaften, nämlich 8.8 auf 1000 Einwohner, gibt es in der Innenstadt, demnach auf dem Vorhof mit 7.7, die wenigsten in der äußeren Stadtviertel mit 8.7 pro Tausend, dann folgt der Ländel mit 4.8, während sämtliche übrigen Stadttheile gleichmäßig etwa 7 Wirthschaften auf 1000 Einwohner zählen. (Die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten immer den Parallelmonat des Vorjahres.)

\* Bahnsteigsperre. Nach der amtlichen Bekanntmachung wird, wie bereits gemeldet, am 18. Juni l. J. auf den Strecken Mannheim-Schwetzingen-Karlsruhe und Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe, sowie auf der Station Karlsdorf die Bahnsteigsperre eingeführt. Das Nähere ist aus der auf allen Stationen angehängten Bekanntmachung zu ersehen. Die auf den meisten übrigen deutschen Bahnen bereits eingeführte Bahnsteigsperre hat den Zweck, die Bahnsteigkontrollen aus den Zügen aus den Stationen zu verlegen und damit den Gefahren, denen das Zugpersonal beim Herumklettern an den Zügen, wie auch das Publikum durch das oft unermessliche Öffnen der Wagenthüren während der Fahrt ausgesetzt ist, vorzubeugen. Es ist zu wünschen, daß das Publikum im Hinblick auf den Zweck der Einrichtung sich mit dieser Maßnahme befassen und die Beamten in der Durchführung durch eine entgegenkommende Haltung unterstützen werde. Die Bahnsteigsperre und die Bahnsteigkontrollen sind sowohl beim Betreten als beim Verlassen der Bahnsteige voranzugehen. Falls mehrere Personen auf einen gemeinsamen Bahnsteig (z. B. Altonaer Bahnhof) reisen, haben diese gemeinsam die Sperre zu durchschreiten, damit der Kontrollbeamte die Uebereinstimmung der aus-

oder eintretenden Personenzahl mit der auf den Bahnsteig aus der geleisteten ohne Schwierigkeit feststellen kann. Da nur ein durchgehender Bahnsteig zur Fahrt berechtigt und der Austritt aus dem abgeperrten Raum nur gegen Vorweisung eines gültigen durchgehenden Bahnsteigbilletts oder einer durchgehenden Bahnsteigkarte gestattet wird, liegt es im eigenen Interesse des Reisenden, darauf zu achten, daß die Ausweise beim Eintritt in die Sperre durchlocht werden.

\* Der deutsche Aetilenverein hat sich u. a. die Aufgabe gestellt, für die Zukunft wesentliche Verbesserungen sowohl auf dem Gebiet des Baues von Aetilenapparaten, als auch hinsichtlich der Betriebsweise der Anlagen herbeizuführen. Der Verein glaubt, daß — um die genannten Ziele zu erreichen — regelmäßige Revisionen der installierten Anlagen besonders werthvoll und im Interesse des Lebens und der Gesundheit der Bevölkerung dringend erforderlich seien. Zum Zweck der Vorarbeiten für solche Revisionen beauftragt der Verein vor Allem einer genauen Uebersicht über die in Deutschland bereits bestehenden Aetilenanlagen. Der Vereinvorstand hat sich deshalb an das Reichs-Ministerium des Innern mit der Bitte gewandt, eine statistische Aufstellung über die im Großherzogthum bestehenden Anlagen zur Aetilenbeleuchtung zu veranlassen. Das Ministerium gedenkt diese Statistik dem Verein mitzuthellen.

\* Der Verbandstag des Südb. Innungsverbandes der Barbier, Friseur und Perrückenmacher fand in Darmstadt statt. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit der 21 Innungen. Der Bericht des Verbandsvorsitzenden Herbert-Würzburg gab ein Bild der letzten Zeitentwicklung. Schneider-Stuttgart betheiligte über die Sterbekasse und wurde die beantragte Statutenänderung genehmigt. Dürs-Karlsruhe, Vorsitzender des Zentralnachweisbundes, berichtete über die erfolgreichen Resultate derselben. Auf Antrag von Karlsruhe wurde Stellungnahme gegen diejenigen Fabrikanten beschlossen, welche ihre Fabrikate an Waarenhäuser abgeben. Eine Anzahl weiterer Gegenstände betrafen interne Angelegenheiten und wurden den Innungen entsprechend erledigt. Nach Bericht des Vorstandes wird die weitere Entwicklung des Verbandes in Süddeutschland besonders in Baden durch Neugründungen organisiert; die Berichte der „Kassen“, „Revisions-“ und „Prüfungskommissionen“ wurden genehmigt, auch wurde dem Antrag auf Bewilligung der selbstigen Prämien zur diesjährigen Verbandsausstellung in Hannover zugestimmt. Die Wahl des Vorsitzenden des Südb. Bezirksverbandes ergab die einstimmige Wiederwahl des verheiratheten leitenden Vorsitzenden Herbert-Würzburg durch Jarauf. Verleste wurde auch zum Vertreter des diesjährigen Verbandstages in Hannover bestimmt. Als Ort des nächstjährigen Bezirkskongresses wurde Pforzheim bestimmt.

\* Der 47. Schulmänner- und Schülerrathstag wird in den Tagen vom 8. bis 10. Oktober d. J. in Halle abgehalten. Unter den angeforderten Vorträgen befinden sich laut „Str. Post“ solche der Professoren Reil-Straßburg, Banzer-Freiburg i. Br., Reisch-Würzburg, Sauer-Gießen und Wollmer-Wandern.

\* Kaufmännischer Arbeitsnachweis. Wohl keiner der von kaufmännischen Vereinen geschaffenen Einrichtungen wird vom Handelsstande so viel Interesse entgegengebracht, wie gerade der Stellenvermittlung. Nicht bloß die Gehilfen, sondern auch die Kräfte, welche immer mehr den Nutzen, den gut geleitete Arbeitsnachweise zu bieten vermögen. Der Verband Deutscher Handelsgehilfen hat seiner Stellenvermittlung von jeher große Sorgfalt zugewendet, alljährlich werden bedeutende Beiträge zum Ausbau dieser Einrichtung bestimmt, durch die zahlreiche Mitglieder Lebensstellungen erhalten. Von Mitgliedern wurden dem Verbande im vorigen Jahre 10 389 offene Stellen zur Verlegung gemeldet, in den abgelaufenen 5 Monaten dieses Jahres gingen schon wieder 4800 Verlegungsaufträge ein, es ist somit stellenfindenden Kaufleuten im Reichsgesamte Verband reichlich Gelegenheit zu guten Unternehmungen geboten. Vermittlungsgeldern werden nicht erhoben, weder von den Auftraggebern, noch von den Mitgliedern. Der Leipziger Verband schließt zur Zeit 59 000 Verlegungsstellen zusammen, er besorgt weiter reichliche noch parteipolitische Bestrebungen, tritt aber für gerechte sozialpolitische Forderungen der Handelsgehilfen jederzeit energig ein. Neben dem Arbeitsnachweis sind noch die gut funktionierenden und begründeten (jezt 23 000 Mitglieder) mit Freigabe über ganz Deutschland, der kostenlose Nachschub, reich ausgestattete Pensionhäuser, ferner Stellenlosenunterstützung, sowie ein Gewerkschaftsverband im schärfsten Einzelgange hervorzuheben. Der Leipziger Verband bietet also viel bei nächstem Jahresbeitrag, der Ausschuß kann daher auf's Wärmste empfehlen werden.

\* Wohltätigkeits-Aufführung. Wie schon durch einen Bericht vom 18. Juni mitgetheilt worden ist, veranstaltet die Mannheimer Volkschuljugend mit Unterstützung des Bekehrungsvereins am 28. Juni, Nachmittags 8 Uhr im Hofgarten Mannheim eine Aufführung zu Gunsten der Vereine Armenhof und Mädchenhof und des Vereins für Perlenkolonien. Es sei hier darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung Bedeutung hat nicht nur wegen des Wohlthätigkeitszweckes, sondern auch wegen ihrer erzieherischen Wirkung auf die Jugend. Geliebte der Kinder hier doch Gelegenheit, Gelerntes praktisch zu betheiligen zu einem edlen Zweck, dadurch wird die Arbeitsfreudigkeit gebildet. Die Schöler treten mit ihren Lehrern in gemeinsamer Arbeit vor die Öffentlichkeit; das stärkt das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das andere Arbeiten wieder an Lust kommt. Zugleich dient die Veranstaltung der jezt so nachdrücklich verlangten künstlerischen Erziehung. Wenn man hierunter nicht nur die Bildung des künstlerischen Bewusstseins begreift, sondern hauptsächlich die Weckung der gestaltenden Kraft, die in jedem

Gehirne bedeutender Männer zu finden, weil man allmählich durch das Studium der Entzifferung im Einzelnen und durch sorgfältige Vergleichende genauere Anhaltspunkte zu gewinnen hofft. Beglückt ist wieder das Gehirn eines Mannes auf seinen eigenen Wunsch geworfen worden, dessen hauptsächlichste Begabung in einer vollendeten Beherrschung der Sprache lag, nämlich des Pariser Dr. Laborde. Dieser Mann war ein Meister der Rede, fast wie ein Dichter, und als bekannt geworden war, daß sein Gehirn untersucht wäre, wurden allmählich zahlreiche Anfragen an den betreffenden Arzt gerichtet, ob nicht das Sprachzentrum in dem Gehirn des Laborde ganz besondere Anzeichen einer ungewöhnlichen Entwicklung gezeigt hätte. Dr. Papiliant hat dieses Interesse durch eine genaue Veröffentlichung seines Fundes befriedigt. Das Gehirn war an sich klein und wog nur 1234 Gramm, dagegen zeigte sich eine sehr ungleiche Entwicklung der beiden Gehirnhälften, und zwar zu Gunsten der linken, wo der Hauptzettel der Sprache gefast wird. In der dritten Stirnhirnhälfte der linken Gehirnhälfte hat Broca, nach dem diese Windung auch benannt worden ist, den geistigen Ursprung der Sprache vermutet, jedenfalls war diese Windung bei dem Gehirn von Laborde so stark ausgebildet, daß es selbst einem Laien bei genauerer Betrachtung des Gehirns hätte erkennbar werden müssen.

— Das Barometer als Maßstab. Ein französischer Gelehrter, Professor Gabet, hat den Vorschlag gemacht, die Barometerhöhe als Längeneinheit zu benutzen. Der Druck unserer Atmosphäre entspricht bekanntlich demjenigen einer Quecksilbersäule von 760 Millimeter oder dem einer Wassersäule von 10.33 Meter. Eine lange Reihe von Beobachtungen des Barometers an einem bestimmten Ort, bei bekannten Temperaturen und in der Höhe des Meeresspiegels würde eine Höhe ergeben, die als natürliche Längeneinheit zu verwerthen wäre. Als solche Einheit empfiehlt Gabet den zehnten Theil der Länge einer barometrischen Wassersäule. Die Einheit würde fast mit der Länge des Meeres überestimmen, dessen Grundlage der sechsmillionste Theil des Viertels eines Erdmeridians, nach den heutigen Anschauungen als wissenschaftlich genügend nicht mehr betrachtet werden kann. Professor Gabet hat nach seiner Rängenheit ein System von Maßen und Gewichten aufgestellt, das sich als ein Er-

haltung entgegen kann. Dagegen Regen die Zustände auf dem Lande oft sehr im Argen, was man sich mit Brunnenwasser befehen muß, das ja oft sehr schön und kräftig, in vielen Fällen aber auch von einer für die Gesundheit bedenklichen Zusammensetzung ist. Wer einen neuen, noch nicht benutzten Brunnen in Benutzung nehmen will, sollte zunächst einmal das Wasser untersuchen lassen, was leicht durch einen Landarzt geschehen kann. Wenn man aber das Wasser schmeckt undankbar wird, so würde es gut, wenn auch gleich ein Maß ergriffen werden könnte, auf welche Weise das schädliche Wasser ohne viel Umstände wirksam zu verbessern wäre. In der Stadt geschieht die Verbesserung des Wassers durch Ozon oder durch große Filteranlagen, aber solche Mittel stehen auf dem Lande nicht zur Verfügung, deshalb müßte das von Rorrenberg empfohlene Verfahren einer Reinigungsmittel in weiteren Kreisen weithin. Das Pumpenrohr wird mit einer vierfachen Hülle aus Eisenblech umwickelt, die auf allen Seiten mit dicht zusammenstreichenden Nägeln von etwa 1 1/2 Centimeter durchbohrt und oben mit einem Holzdeckel versehen ist. Um diesen Einfluß herum wird reiner Kies so hoch aufgeschüttet, bis er die Höhe des Wasserspiegels etwa um 1/2 Centimeter übertrifft. Nachdem dann das alte Wasser herausgepumpt ist, muß das neue erst die Kieschicht durchdringen und wird dadurch gereinigt. Unser Gesundheitsmann berichtet von einem Fall, in dem das Wasser eines Brunnes von völliger Unreinlichkeit in eine gesunde Beschaffenheit übergeführt werden konnte. Während es zuvor schon durch sein Aussehen und durch den Geschmack seine ungesunde Natur verrathen hatte, ging es nach Anwendung der geschilderten Vorrichtung in ein tadelloses Trinkwasser über, das auch eine gesundenhafte chemische Prüfung durchaus bestand. In der Wissenschaft ist die der neuen Vorrichtung zu Grunde liegende Theorie bekannt genug, aber in so einfacher und nützlicher Weise wohl noch kaum ausgenutzt, jedoch dürfte sie namentlich beim Vereinen von Epidemien wegen ihrer Einfachheit und Mäßigkeit allseitige Beachtung verdienen.

— Salzwasser im Hausgebrauch. Die wässerige Lösung des Ammoniakgases, die beim Wolf den Namen Salzwasser trägt, ist bei hohem Gehalt nicht ganz ungefährlich. Trotzdem wird sie für Wälder oder als Fleckenreinigungsmittel Jedermann verkauft. Es

ist gegen die Anwendung des Salzwassers in geringen Mengen nichts zu sagen, namentlich wirken einige Tropfen davon im Badewasser gewiß kräftigend und reinigend. Man darf aber doch auch nicht vergessen, daß Ammoniak ein Gift ist und daß starke Ammoniakdämpfe sowohl auf das thierische wie auf das pflanzliche Leben zerstörend wirken. Die Fälle von Ammoniakvergiftung sind auch gar nicht so überaus selten, wiegleich doch stets das Ergebnis eines Zufalles, denn für einen Selbstmord ist das Gas, vermutlich wegen seines unangenehmen Geruchs, nicht beliebt. Zu erwähnen ist noch im Besonderen die Tatsache, daß man eine Flasche mit Salzwasser nicht selten dazu benutzet, um Unmännliche oder Epileptische zur Besinnung zurückzurufen. Diese Benutzung ist zu tadeln, denn es ist vorgekommen, daß ein Epileptischer gestorben ist, weil ihm eine solche Flasche zu lange unter die Nase gehalten wurde. Unglücksfälle durch Ammoniak geschehen am häufigsten dadurch, daß eine Flasche mit Ammoniak zerbricht und sich nun das Gas aus der verstopften Pfanne plötzlich im Zimmer entwickelt. Wenn Veratriges im Badezimmer während dessen Benutzung vorkommt, so kann leicht ein Unglück eintreten. Es ist daher eine größere Vorsicht bei der Benutzung und Aufbewahrung von Flaschen mit Ammoniak anzuwenden, als bei anderen gewöhnlich gebräuchl. Uebrigens sollte auch jede Flasche mit solchem Inhalt eine deutliche Etikette tragen, auf der zu vermerken wäre, daß der Dampf der Flüssigkeit in größeren Mengen giftig ist. Gleichfalls sollte dem Verkauf starker Lösungen von Ammoniak mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden als bisher.

— Das Gehirn eines großen Redners. Für die Beherrschung der Sprache soll es bekanntlich in menschlichen Gehirn einen ganz besonderen Theil geben. Nach den Untersuchungen von Broca ist zuerst an ein bestimmtes Gebiet des Gehirns als auf das Sprachzentrum hingewiesen worden, das sich dadurch als solches ausweist, daß durch seine gelegentliche Verletzung das Sprachvermögen beeinträchtigt oder zerstört wird. Die Erforschung des Gehirns und der Bedeutung seiner einzelnen Theile für die verschiedenen geistigen Betätigungen ist ein äußerst wichtiges Feld der Wissenschaft, das gerade in der neuesten Zeit eine erhöhte Aufmerksamkeit gefunden hat. Man versucht sich jezt nach Möglichkeit die Untersuchung von







Egnarika. Stichwahl zwischen Jintler (konf.) und  
 Wajarschik (Pole). Bisher vertreten durch Ernst (ref.),  
 Allenstein. Hirschberg (Centr.) gewählt.  
 Guben. Stichwahl zwischen Prinz Schöndach (natl.) und  
 Rohle (Sog.).  
 Frankenstein. Graf Proschima (Centr.) gewählt. Bisher  
 vertreten durch Langer (Centr.).  
 Landeshut. Stichwahl zwischen Dr. Hermes (fr. Wg.)  
 und Kroschig (Sog.). Bisher vertreten durch Dr. Hermes (fr. Wg.).  
 Guben. Graf Cammer (konf.) wieder gewählt.  
 Wittenburg. Sacke (Sog.) wieder gewählt.  
 Wensheim. Haas (natl.) 5582, Rau (Sog.) 4880, v.  
 Rodenstein (Centr.) 2219. 40 kleine Orte fehlen noch. Stichwahl  
 zwischen Haas und Rau sicher. Bisher vertreten durch Haas (natl.).  
 Wittenberg. Rdt. v. Hertling (Centr.) gewählt. Bisher  
 vertreten durch Herrmann (Centr.).  
 Tiedtburg. Herold (Centr.) gewählt. Bisher vertreten  
 durch Zimmermann (Centr.).  
 Ansbach. Stichwahl zwischen Gufnagel (konf.) und Hiel  
 (Sog.). Bisher Edart (fr. Wg.).  
 Weiz. Freigen (Centr.) wiedergewählt.  
 Weiskunde. Stichwahl zwischen Wötter (natl.) und  
 Haderland (Sog.).  
 Welsau. Rdt. Haderland (Pole) wiedergewählt.  
 Wilschaffenburg. Gerschenberger (Ctr.) wiedergewählt.  
 Neustadt a. S. North (Ctr.) wiedergewählt.  
 Oldenburg (Großherzogthum). Stichwahl zwischen Barg-  
 mann (Wg.) und Haas (Sog.). Bisher Bargmann (Wg.).  
 Allenstein-Wissel. Hirschberg (Centr.) gewählt. Bisher  
 Herrmann (Centr.).  
 Gensburg. Stichwahl zwischen R. v. Lieberstein (konf.)  
 und Haase (Sog.). Bisher v. Cnells (konf.).  
 Kalau-Ludau. Stichwahl zwischen Henning (konf.) und  
 Schürst (Sog.). Bisher Henning (konf.).  
 Velgard-Schibelh. von Brodhausen (konf.) wiedergewählt.  
 Alt-Stormarn. Frome (Sog.) wiedergewählt.  
 Oldenburg-Pödn. v. Stodmann (Reichspartei) wieder  
 gewählt.  
 Lauenburg. Stichwahl zwischen Dr. Wagner (Wg.) und  
 Besche (Sog.). Bisher Graf v. Bernsdorff (Sp.).  
 Wittich-Hann. Dr. Midlin (Wähler) gewählt. Bisher  
 Winterer (Ctr.).  
 Saargemünd. Baron de Schmid (wildkonfessionell) wieder-  
 gewählt.  
 Weich-Weidenhausen. Stichwahl zwischen Merot (Ctr.) und  
 Freilich (Sog.). Bisher Merot (Ctr.).  
 Daun. Dabach (Centrum) wahrscheinlich gewählt.  
 Apenrade. Stichwahl zwischen Raab (Antisemit) und  
 Ranke (Sog.).  
 Schleswig. Stichwahl zwischen Rattjen (natl.) und Hof-  
 mann (Sog.). Bisher vertreten durch Seckmann (ref. Wg.).  
 Tondern. Stichwahl zwischen Könnies (natl.) und Dr. Leon-  
 hart (Sp.). Bisher Könnies (natl.).  
 Rortheim-Einbeck. Stichwahl zwischen Jorns (natl.) und  
 Hoffmann (Sog.). Bisher Jorns (natl.).  
 Meierich-Bemk. von Gersdorf (konf.) wiedergewählt.  
 Weida-Ruma. Stichwahl zwischen Lehmann (natl.) und  
 Leutert (Sog.).  
 Mantein. Müller-Hulba (Centr.) gewählt. Bisher Dr.  
 Vogel (Antif.).  
 Dinkelsbühl. Wähler (konf.) wiedergewählt.  
 Rengerburg. von Staub (konf.) gewählt.  
 Albst. von Michaeli (konf.) gewählt. Bisher Stein-  
 lauer (ref.).  
 Marienberg-Weierwald. Stichwahl zwischen Hof-  
 mann (natl.) und Wurfel (Antif. Sog.). Bisher Rosenow (Sog.).  
 Offenbach a. M. Stichwahl zwischen Ulrich (Sog.) und Becker  
 (natl.). Bisher Ulrich (Sog.).  
 Dics-Wimburg. Stichwahl zwischen Tschensky (Centrum)  
 und Rind (ref. Wg.). Bisher Tschensky (Ctr.).  
 Rülheim-Bippesfurt. Stichwahl zwischen de Witt  
 (Centrum) und Alsbach (Sog.).  
 Jmmenstadt. Schmid (Centrum) wiedergewählt.  
 Rorsheim. Stichwahl zwischen Reuner (natl.) und Weiss-  
 beed (Wd. d. Rdm.). Bisher Vager (Ctr.).  
 Aden-Veresbach. Endermann (Sog.) gewählt. Bisher  
 Forster (konf.).  
 Colmar. Freih. (Wähler) kommt mit Petros (Sog.) in  
 Stichwahl. Bisher Freih. (Ctr.).  
 Rülheim. de Witt (Ctr.) kommt mit Forstbach (Bauern-  
 verein) in Stichwahl. Bisher Dr. Reuner (Ctr.).  
 Montabaur. Dahlen (Ctr.) gewählt.  
 Warrichsen. Bachmeyer (Bauernbund) wiedergewählt.  
 Reutied. Schupp (Ctr.) wiedergewählt.  
 Pyritz. Stichwahl zwischen Nicolai (konf.) und Kroschig  
 (Antif.). Bisher Wangerheim (W. d. L.).  
 Deutsch-Krone. Gamp (Reichsp.) kommt mit Wied-  
 (Ctr.) in Stichwahl. Bisher Gamp (Sp.).  
 Samter-Wirnbach. Graf Wielganski (Pole) gewählt.  
 Bisher Graf Kowalski (Pole).  
 Schwarzburg-Rudolstadt. Hofmann (Sog.) ge-  
 wählt. Bisher Müller (natl.).  
 Deggendorf. Hinterschiller (Ctr.) gewählt. Bisher Graf  
 Preysing (Ctr.).  
 Kaufbeuren. Binder (Ctr.) wiedergewählt.  
 Neustadt a. d. W. Dr. Heim (Ctr.) wiedergewählt.  
 Reus. Am Jahnhoff (Ctr.) wiedergewählt.  
 Siegtreis. Dr. Veder (Ctr.) wiedergewählt.  
 Straßburg-Land. Blumenthal (D. Wg.) kommt mit  
 Haug (Wähler) in Stichwahl. Bisher Haug (Ctr.).  
 Preussisch-Holland. Graf zu Dohna (konf.) wieder-  
 gewählt.  
 Sörm. Gieschke (Centr.) wiedergewählt.  
 Oppeln. Samula (poln. Wähler) wiedergewählt.  
 Neustadt. Ost-Schles. Strozda (Ctr.) wiedergewählt.  
 Groß-Strelitz. Gieschke (Centr.) wiedergewählt.  
 Lublin. Graf Vallerstrom (Centr.) wiedergewählt.  
 Saarlouis. Roeder (Ctr.) wiedergewählt.  
 Wehlau. Stichwahl zwischen Krämer (natl.) und Weide-  
 bach (ref. Wg.). Bisher Krämer (natl.).  
 Bergheim-Eustischen. Breuer (Ctr.) wiedergewählt.  
 Braunsberg. Krebs (Ctr.) wiedergewählt.  
 Allertissen. v. Hertling (Ctr.) wiedergewählt.  
 Breschen. Chlupowski (Pole) gewählt. Bisher von  
 Drenth (Pole).  
 Magnit. Graf Rantz wiedergewählt.  
 Hagen-Stralsung. v. Kiepenhausen-Grangen (konf.)  
 gewählt. Bisher v. Lange (konf.).  
 Köslin. v. Rallert (konf.) kommt mit Wied (ref. Wg.)  
 in Stichwahl. Bisher Ritzlaff (konf.).  
 Deutschh. Klose (Ctr.) wiedergewählt.  
 Fleß-Widnit. Kollin (Ctr.) kommt mit Kowalski (Pole)  
 in Stichwahl. Bisher Kollin (Ctr.).  
 Albed. Dr. Marcour (Ctr.) wiedergewählt.  
 Danauort. Dr. Weisenhagen (Ctr.) wiedergewählt.  
 Lützenburg. Rietze (Ctr.) mit Kroschig (fr. Wg.) in  
 Stichwahl. Bisher Kroschig (ref. Wg.).  
 Wigan. Dorsch (konf.) mit Hoffmeister (fr. Wg.) in Stich-  
 wahl. Bisher Hoffmeister (ref. Wg.).

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

\* Duisburg, 17. Juni. In Walschhausen erschlag ein Bergmann seine Braut und deren Vater und verletzte die Mutter schwer. Der Mörder wurde verhaftet. Die Ursache der That ist darin zu suchen, daß die Eltern des Mädchens die Einwilligung zur Eheschließung versagten.

\* Marienwerder, 17. Juni. Nach einem andauernden wolkendurchdringender Regen sind vielfach die Erhebungen gestürzt. In der Stadt drohen mehrere Häuser einzusinken. Die Schulen sind geschlossen. Ein Kommando der Unteroffizierschule und die Feuerwehr leisteten bei den Rettungsarbeiten Hilfe. Die Behörden baten telegraphisch um Entsendung einer Kompagnie Pioniere.

\* Wien, 17. Juni. Ministerpräsident Beckers wurde für heute vom Kaiser in Audienz berufen.

\* Belgrad, 17. Juni. Die Meldung, daß in Nisch und anderen Orten Serbiens sich unfreundliche Strömungen über die gegenwärtige Lage bemerkbar machen, wird amtlich als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet.

\* Petersburg, 17. Juni. Die „Kosmoj-Bremj“ schlägt einen scharfen Ton gegen die Serbien an wegen ihrer Gleichgültigkeit gegenüber der Bluttat im Konak und fragt, wer jetzt den serbischen Soldaten trauen könne. Eine Gerechtigkeit lebe aber noch. Wollte sich Serbien nicht von dem allen Menschenherzen Thronen lossagen, so müsse es der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen.

\* Christiania, 17. Juni. „Etaca“ mit Kapitän Anson's Expedition nach dem magnetischen Nordpol an Bord ist Nachts 12 Uhr von hier abgegangen..

**Zur Königswahl in Serbien.**

\* Belgrad, 17. Juni. Die Meldung, daß in Nisch und anderen Orten Serbiens sich unfreundliche Strömungen gegen die gegenwärtige Lage bemerkbar machen, wird amtlich als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet.

\* Senj, 17. Juni. Der König von Serbien erhielt gestern vom Zaren ein Glückwunschtelegramm.

\* Wien, 17. Juni. Auf die Anzeige seiner Erwählung erhielt König Peter von Serbien auch vom Kaiser Franz Joseph ein freundlichst gehaltenes Telegramm, sodas seine Anerkennung durch Rußland und Oesterreich als vollzogen gelten kann.

**Aus dem 10. badischen Reichstagswahlkreise.**

\* Karlsruhe, 16. Juni. Im Kolosseum hatten sich die Angehörigen der Nationalliberalen Partei sehr zahlreich versammelt, um die Resultate abzuwarten. Als es wahrscheinlich war, daß Bassermann in die Stichwahl komme, erhob sich Herr Prof. Dr. Goldschmidt, um Folgendes auszuführen: Meine Herren! Jetzt heißt's zur Stichwahl antreten! (Bravo!) Wo Mann an Bord! Alle Wähler, die etwas noch aufzubringen sind, müssen jetzt aufgebracht werden. Es ist zwar ganz besonders gut gewählt worden — soweit ich übersehen kann, haben etwa 80 Proz. gewählt —, aber es sind doch noch vielleicht einige Prozent zur Wahlurne zu bringen. Wie die anderen Parteien wählen werden, wissen wir nicht, ich nehme an, daß die Konservativen und Freisinnigen für uns stimmen werden, wie das Centrum stimmt, habe ich nicht die blasse Ahnung. (Gelächter.) Wir wollen uns zunächst auf unsere eigene Kraft verlassen. Ich denke, daß auch unter den 7400 eine große Zahl sich befindet, die für keinen Sozialdemokraten die Stimme abgeben. So wollen wir, nachdem wir 14 Tage eifrig gearbeitet haben, in den nächsten 8 Tagen noch eifriger arbeiten (lebhafter Bravo!) und wollen sehen, ob wir zu einem glücklichen Ergebnis gelangen. Wir wollen sagen, wir müssen dazu gelangen. Jetzt handelt es sich nicht nur um den nationalliberalen Kandidaten, sondern darum, ob das Bürgerthum die Kraft und den Willen hat, den Kandidaten der Sozialdemokraten zu schlagen und ob es über das, was uns trennt hinwegsehen kann und das mehr betont, was uns in bürgerlichen Dingen einigen thut. (Bravo!) In diesem Sinne fordere ich Sie auf, ein Hoch auszubringen auf S. A. H. den Großherzog. (Er lebe hoch, hoch, hoch!) Die Versammelten stimmten begeistert in den Hochruf ein. Mit großem Jubel wurde das endgültige Resultat aufgenommen. Hierauf hielt Dr. Ding eine Ansprache, die er folgenbermaßen schloß: Das wollen wir uns zu Herzen nehmen, daß wir zur Stichwahl alle Kräfte zusammenfassen, um aus unseren Reihen noch einen kräftigen Zuwachs zu erlangen. Es ist das möglich angesichts der procentualen Differenz hinsichtlich der Wahlbereitschaft. Tritt dann ein, daß, was wir angesichts der Parteikonstellation erwarten dürfen, daß andere Parteien für unseren Kandidaten ihre Stimmen abgeben werden, so wird der Vertreter unserer Partei, Herr Bassermann, als Sieger hervorgehen. W. H.! Ich bitte Sie, unserer gesammten liberalen Wählerschaft des 10. Reichstagswahlbezirktes und des Kandidaten zu gedenken, der sich in wahrhaft opferfreudiger Weise dafür bemüht hat, daß wir dieses Resultat erreicht haben. Die liberale Wählerschaft des 10. Wahlbezirks und unser Kandidat Dr. Wassermann, sie leben hoch, hoch, hoch!

**Literarisches.**

\* „Neues Land“ von Kapitan Everdrup. Die Nichta Brockhaus ist neben ihrem Konversations-Vergnügen insbesondere bekannt als Verlegerin klassischer Reiseverke, und es ist daher kein zufälliges Zusammentreffen, daß in ihrem Verlage, welcher unter anderem Ranssens „In Nacht und Eis“ umfasst, ein diesem ebenfalls gewidmetes Werk „Neues Land“ (9 Bände, geb. 20 Mk., zunächst in Lieferungen zu 50 Pf.) aus der Feder des neuen Begleiters Ranssens, des Kapitäns Everdrup, über die neue großartige Reise der „Arcton“ im Expeditionsgebiet liegt. Wir haben schon Gelegenheit gehabt, auf die Anziehungskraft, welche dieses Werk ausübt, hinzuweisen. Das Fortschreiten der Lieferungsaufgabe, von welcher wir nun 11 Hefte in Händen haben, kann unser gutes Urtheil nur verstärken, und den Bezug des Werkes nur empfehlenwerth machen.

\* Weinländische Erzählen. Wie werden Gleichgütigkeit und Uninteresse gesunden? Warmenverständlich beantwortet von Dr. Dr. Graf. Preis 1 Mk. — Wie soll der Nutzenmarke frange leben? Warmenverständlich beantwortet von Dr. Dr. Schwabe. Preis 1 Mk. (Verlag von Hugo Steinhardt Berlin S.W. 12.)



vom 17. Juni. (Offizieller Bericht.)

Verantwortlich für Politik: Oberredakteur Dr. Paul Nornes,  
für Lokales und Provinzialies: Ernst Müller,  
für Feuilleton und Volkswirtschaft: Georg Christmann,  
für den Inseratenthell: Carl Tysfel.  
Druck und Verlag der D. S. Haas'schen Buchdruckerei  
in M. S. A. i. B.: Ernst Müller.











# Jalousien und Rolladen

reparieren prompt und billig

Beissbarth &amp; Hoffmann

S 6, 35.

Telephon 2025.

S 6, 35.

„Goldenes Lamm“,  
E 2, 14.

Specialität: Badische Weine.  
Prälzer- und Mosel-Weine  
nur erster Firmen.

Vorzügliche Frühstückstplatten.  
Diners Mk. 1.20; Im Abonnement Mk. 1.—.  
Soupers Mk. 1.20.

Alfred Schmidt.

N 4, 10 Stadt Augsburg N 4, 10

Helles und dunkles Bier aus der Brauerei  
Moninger-Karlruhe.

Vorzügl. Küche. Reine Weine.

Mittagstisch in u. ausser Abonnement.

Julius Diehl.

Zur Reise-Saison empfehle:

Reise-Necessaires, Seifen, Schwämme, Kämme,  
Haarbürsten, Zahnbürsten, alle in- u. ausländ. Odeurs.

Kopfwaschen für Damen (separat)  
mit den neuesten patent. Apparaten.

Hochachtung!

Luise Nauth-Stammel,  
Tel. 1578. Herren- u. Damen-Frisir-Salon. D 3, 2.



Gummi-Stempel

eigene Fabrik.

Goldene Medaille Paris 1900.

Kaiser Blume

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

Groschener Haus

GOthaER  
Geld-Lotterie

Möglicher Höchstgewinn

125000 M.

Prämien und Gewinne:

1 zu 60000 = 60000 M.

1 zu 40000 = 40000 M.

1 zu 25000 = 25000 M.

1 zu 10000 = 10000 M.

2 zu 5000 = 10000 M.

5 zu 2000 = 10000 M.

10 zu 1000 = 10000 M.

noch 2481 Gew. = 97930 M.

alles baar ohne Abzug.

Nur 17500 Loose!

Eine grosse Ziehung

23. Juni und folgende Tage.

Loose bei den Herren:

Carl Götz und Alfred

van Felsheim &amp; Co. in

Karlsruhe, sowie bei den

sonst bekannten Vertriebsstellen.

1/10 . 3 M. | 1/2 . 15 M.

1/5 . 6 M. | 1/1 . 30 M.

Porto u. Gewinnliste 30 Pf. extra

wird ange-

kommen

W. Baudle, 7295

Monogrammschreiner, T 2, 3.

Ausstattungen in Möbel

aller Art, wie Schlafzimmer,

Schlafzimmer, Speisezim-

mer, Küchenmöbel; dieselben

werden auch einzeln abgegeben

unter Garantie. 7414

Schreinerei und Möbelhandlung

Tob. Soyex,

T 4, 30. T 4, 30.

Herm. Schmitt &amp; Co.

Klo. 1. Fach-Gesell.

Mühlengasse 11.

Teleph. 2708. 12000

Ausführung von Gar-

tenarbeiten jeder Art.

Ohne Ausnahme in Holz,

weiss u. gelbem Holz.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

Zimmerdecken u.

**Plastische Malerei**  
D.-R.-P. 117 008  
Erfah. für Stud oder in Verbindung mit Stud und Malerei;  
hochdelegant, Ausführung in allen Stiparten;  
allein berechnete Firma für Mannheim, Ludwigshafen u. Umgebung  
**Leo Dunkel**  
Malergeschäft und Werkstätte für dekorative Kunst.  
Mannheim, K 3, 12.

**Garten- und Straßenwasserschläuche**  
Metall-, Baumwoll- und Gummi-Schläuche  
in bewährten Qualitäten und allen Preislagen empfohlen  
Kunststr. **Hill & Müller** N 3, 11.  
Telephon 576.

**M. Klein & Söhne**  
Telephon 919. E 2, 4/5 1 Treppe hoch.  
Permanente Ausstellung  
**Completer Betten.**  
Spezialität:  
Deutsche und englische  
Holz-, Eisen- und Messing-  
Bettstellen.  
Patent - Stahl - Matratzen  
verschiedener Systeme. 11296/1  
18 Verkaufsräume.  
**Gardinen. Teppiche. Steppdeckenfabrik.**

**Dr. med. Lahmann's**  
Nährsalz-Hafer-Kakao.  
Bestes, bekömmliches Frühstück!  
Besonders für Kinder!  
Alleinige Fabrikanten Mewel & Volthen in Köln,  
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.  
Vollzahlungsbücher  
für Wanderröhre  
empfehlen  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,  
G. m. b. H., E 6, 2.

Unsern geehrten Lesern theilen wir höflich mit, daß wir  
bei nachstehenden Firmen  
**Zweig-Expeditionen**  
errichtet haben:

Carl Müller, Colonialw., B 6, 6.	W. Müller, Colonialw., U 5, 26.
P. Jäger, dto. Q 7, 7.	L. Burdardt, dto. Rheindammstr. 26.
Carl Sorge, dto. H 5, 17.	J. Beder, Victualienhandlung, Meersfeldstrasse 37.
Ch. Ehle, dto. J 2, 11.	Jos. Bähringer, Colonialwaaren, Schwetzingenstrasse 45.
Joh. Schreiber, dto. J 7, 14.	W. Sistus, „ 105.
M. Dreesebach, Hahf., Cigarrenhandl., K 1, 6.	Süddeutsche Annoncen-Expedition, K. H. Schwab Jr., Seckelheimerstrasse 16.
Jos. Sauer, Colonialw., K 4, 24.	Gg. Wiehner, Colonialwaaren, Prinz Wilhelmstrasse 27.
Herm. Wegger, dto. L 4, 7.	C. Schenk, Buchhandlung, 2. Querstrasse 16.
Phil. Aug. Feig, dto. P 6, 6.	
Gedr. Zipperer, dto. P 6, 23/24.	
J. H. Feig, dto. Q 2, 13.	
Carl Schneider, dto. Q 4, 20.	
Carl Müller, dto. R 3, 10.	
u. R 6, 6a	

In diesen Zweig-Expeditionen werden Abonnements  
auf den „Mannheimer General-Anzeiger“ jederzeit  
gerne entgegen genommen und bitten wir von dieser Ein-  
richtung recht regen Gebrauch zu machen.  
Sachhaltungsamt  
Verlag des „General-Anzeiger“  
der Stadt Mannheim und Umgebung.

**Institut Büchler**  
Handelslehranstalt . D 6, 4.  
24900

**Wer verreisen will,**  
Reise-Unfall-Versicherung  
sur Prämie von 15 Pfg. pro Mk. 1000 auf 3 Tage; 20 Pfg. auf  
15 Tage; 25 Pfg. auf 30 Tage; Mk. 1 auf 1 Jahr etc. oder  
Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit.  
Einmalige Prämie: Mk. 50 für Mk. 15000; Mk. 65 für Mk. 20000;  
Mk. 80 für Mk. 25000 etc.; ferner  
Einbruchs-Diebstahl-Versicherung  
für Mobiliar, Werthgegenstände, Baargeld, Geschäfte etc.  
Coupon-Police für Haushaltungen zahlen an Jahresprämie:  
über: zum Werthe bis  
M. 5000 M. 10000 M. 5.—  
10000 „ 20000 „ 10.—  
15000 „ 25000 „ 15.—  
Reisepolice zum Selbstausfertigen, auch  
für spätere Benutzung, versendet kostenlos:  
Rhenania, Vers.-Act.-Ges., Köln a. Rh.  
In Mannheim: Hans Gerber, Hansahaus.

**Kroenthal**  
Erfrischend reines Mineral-Tafelwasser aus den natürlichen  
Brunnen zu Bad Kroenthal i. T.  
Aerztlich empfohlen.  
Hauptdepot für Mannheim: Gebh. Böhrer, Augustenstr. 37.  
Hauptdepot für Ludwigshafen u. Umgebung:  
Peter Rixius, Mineralw.-Grosshandlg., Ludwigshafen a. Rh.

**IV. Pfälz. Pferde-Lotterie 1. Serie**  
Ziehung am 2. Juli 1903.  
600 Gewinne Loose 1 Mk., Porto u. Liste  
11 „ 10 „ 190 Pfg. extra.  
I. W. v. M. 11250 empfiehl. PETER KLEIN,  
Generaldepot, Ludwigshafen a. Rh.  
sowie in Mannheim: Adr. Schmitt, B 4, 19; M. Herzberger,  
E 5, 17; Horn Hirsch, D 4, 7; C. Strauß, T 1, 5; Aug. Wendler,  
S 3; M. Bogenicht, E 3; Gdd. Ann-Exped., Beckenh. Str. 10  
und alle bekannten Looserverkaufstellen; in Heidelberg:  
J. F. Lang Sohn. 12040

**Gaslustres!**  
Nur prima Gabelst., garantiert Messing, bronziert  
oben untere pol. 11379  
Zusammen von Nr. 18, 35 an  
Einsparung . . . 27, 50 an  
Preis, 30 . . . 25, 00 an  
Rob. Merkwitzschla, Inhaberkon., O 7, 24.

**Nigrin**  
Für Schutzens  
jeder Art!  
Gründet prächtigen nicht  
abwuschenden Glanz ohne  
jede Mühe!  
Conferiert auch schützende  
Seide weicht  
in Dosen 4 10 Pfg. mit  
Gebrauchsanweisung  
Gefährten zu haben.  
Fabrikant:  
Carl Genthner, Göppingen  
Vertreter für Mannheim u. Umgebung:  
Carl Boegle in Mannheim, Börsenstr. 10. 12053

**Das Wanderer-Fahrrad**  
ist als beste deutsche Marke allgemein aner-  
kannt und erhielt auf den damit beschickten  
Ausstellungen stets die höchsten Auszeich-  
nungen. Das Wanderer-Motorfahrrad  
verbindet äusserst elegante Form mit gedie-  
gener, bewährter Konstruktion.  
Vertreter: Peter Dussmann Mannheim,  
11220 P 6, 20 und M 1, 4b.  
Grösste Reparatur-Werkstätte  
für Fahrräder und Motorwagen aller Systeme.  
Eigene Vernickelungs- u. Emailirungs-Anstalt.

**Rheinische Braunkohlen-Brikets**  
Marke **Union**  
Man achte genau  
auf die Marke, da  
viele Unfälle im  
Feuerherdungen  
als Ursache, nicht  
richtiger Unter-  
schied.

Sparsames, geruchloses, bequemes und rein-  
liches Brennmaterial für Oefen jeder Art.  
Trotz billiger Schiffsfracht sind wir in der Lage, zu den niedrig-  
sten aussergewöhnlich billigen Preisen (sowohl grossen Brikets, ca. 300  
Gramm, wie auch kleine, ca. 500 Gramm wiegend) reinen Brikets zu liefern  
bei mindestens 20 Brik. a Wt. — 90 per Brik.  
kleineren Mengen a Wt. 1.—  
Braunkohlen-Briket-Agentur u. Niederlage Mannheim  
Verbindungsal. unter Ufer Nr. 10. Kontor: L 23, 18.

**Adam Ammann**  
H 1, 16 Marktplatz H 1, 16.  
Billigste Bezugsquelle für  
**Herrenbekleidung**  
fertig und nach Mass.  
Herren-Anzüge nach Mass von 45 Mk. an.